

## Turnstunden in kantonaler Obhut

**Künftig sollen die Kantone entscheiden, wie viele Turnstunden die Schülerinnen und Schüler haben. Sportverbände und Politiker befürchten einen Abbau. Insbesondere bei den Mittelschulen. Doch Bund und Kantone beruhigen.**

BERN - Drei Turnstunden wöchentlich. Dieser Grundsatz galt in den vergangenen Jahren für alle Schülerinnen und Schüler in der Schweiz. Doch nun rüttelt der Bund an diesem Prinzip. Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport schlägt Bundesrat Ueli Maurer vor, dass künftig die Kantone entscheiden wie viele Turnstunden es geben soll. Der Bund soll, wenn es um Quantität oder Qualität der Turnstunden gehe nur noch angehört werden. Aus der Logik des Schweizer Föderalismus ist dies nur folgerichtig. Denn beim Schulwesen handelt es sich um eine Domäne der Kantone. Trotzdem lässt der gestrige Bundesratsentscheid bei Sportverbänden, Lehrern und Politikern alle Alarmglocken schrillen.

Anzahl der Turnstunden abbauen, insbesondere auf der Stufe der Mittelschulen. «Das ist voll daneben», sagt die St. Galler SP-Nationalrätin Hildegard Fässler. Die Kinder hätten in allen Kantonen zu wenig Bewegung. «Da ist eine nationale Lösung sicher besser.» Ähnlich sieht dies Marc-André Giger, CEO von Swiss Olympic. «Es macht wenig Sinn, wenn der Bund Millionen für Bewegungsförderung ausgibt, aber beim Schulturnen, wo er alle erreicht, passiv bleibt.» So sei die Sportpolitik des Bundes ein Lippenbekenntnis.

### Stahl verteidigt Maurer

Der Ärger ist also gross. Zumal sich in der Vernehmlassung, abgesehen von den Kantonen, die meisten Gruppierungen für eine Bundeslösung ausgesprochen haben. In den Augen vieler hat daher Sportminister Maurer vor der mächtigen Lobby der Kantone gekuschelt. Maurer selber sieht dies ganz anders. Er betont, dass das Schulsportobligatorium künftig gar im Gesetz und nicht mehr nur in einer Verordnung festgeschrieben sei. Zudem gebe es eine Übergangsregelung. Das heisst, dass die drei Turnstunden obligatorisch bleiben - bis die Kantone eigene Regelungen erlassen haben.

Rückendeckung erhält Maurer von Parteikollege Jürg Stahl. Der Zürcher SVP-Nationalrat ist Exekutivmitglied von Swiss Olympic. «Es ist erfreulich, dass sich die Politik an diese Aufgabe heranwagt.» Bei der Anzahl Turnstunden handle es sich um ein Detail, das später noch diskutiert werden könne. Auch Matthias Remund, Direktor des Bundesamtes für Sport, unterstützt Maurer. Er ist überzeugt, dass die Kantone keinen Abbau planen. «Sie wissen heute, wie wichtig der Sport ist, und werden gerade im Volksschulbereich die Anzahl Sportstunden eher erhöhen.» Otilie Mattmann, Rechtskonsultantin der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz, versucht ebenfalls der Kritik entgegenzutreten. «Es geht für die Kantone nicht darum, die drei Turnstunden im obligatorischen Schulbereich anzukratzen.» Zudem würden die Kantone gemeinsam eine gesamtschweizerische Lösung anstreben. Wie viel Spielraum eine solche Regelung dem einzelnen Stand lassen werde, lasse sich allerdings noch nicht sagen.

## **Versuchung für Kantone?**

Die Kritiker vermögen solche Zusicherungen allerdings nicht zu besänftigen. Schon heute seien der Fantasie der Kantone kaum Grenzen gesetzt, wenn es darum gehe, das Turnobligatorium zu umgehen, sagt Beat Zemp, Präsident des Lehrerverbandes. Giger wiederum sagt, ein Abbau sei für die Kantone zu verlockend. «Insbesondere wenn die Zahl der Mittelschüler steigt, wird es sich künftig ein Kanton zweimal überlegen, ob er neue Turnhallen baut oder die Anzahl Turnstunden senkt und Kosten spart.» Nach dem Bundesrat wird sich nun das Parlament mit dem Gesetz beschäftigen. Für genügend Gesprächsstoff dürfte dabei gesorgt sein.

*MICHAEL BRUNNER*